

Wenn es nach der „Gemeinwohl-Ökonomie“ geht, ist das wichtigste Ziel der Wirtschaft, dass es allen Menschen und der Umwelt gut geht. Christian Felber beschrieb die Idee hinter diesem Wirtschaftssystem 2010 in einem Buch – und brachte damit eine Bewegung ins Rollen.

1 DAS WOHL DER ALLGEMEINHEIT

a Welches Wirtschaftssystem herrscht in Ihrem Heimatland? Sind Sie damit zufrieden? Welche Vorteile und welche Nachteile gibt es? Kreuzen Sie an und erzählen Sie.



Kapitalistische  
Marktwirtschaft



Zentralistische  
Planwirtschaft



ein anderes System \_\_\_\_\_

b Wird im Wirtschaftssystem Ihrer Heimat das Wohl der Allgemeinheit, also aller Menschen, Tiere, ja der gesamten Natur berücksichtigt? Falls ja, in welcher Form? Erzählen Sie.

c Sind Sie bereit für die Gemeinwohl-Ökonomie? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie Ihre Antworten im Kurs.

	Ja	Nein
1 Das höchste Ziel aller Menschen sollte das Wohl der Allgemeinheit sein.		
2 Sie sind Chefin oder Chef eines Unternehmens. Wichtiger als ihr Gewinn ist es, dass es der Natur und allen Menschen gut geht.		
3 Wären Sie bereit, mehr für Lebensmittel zu bezahlen (z. B. fünf Euro für zehn Eier), wenn dafür die Bauern angemessen bezahlt würden?		
4 Wären Sie bereit, weniger Fleisch zu essen (z. B. nur noch einmal pro Woche), wenn dafür die Tiere ein artgerechtes Leben führen können?		
5 Wären Sie als Eigentümer eines Unternehmens bereit, Ihren Mitarbeitern so viel Mitbestimmung einzuräumen, dass diese Ihre eigenen Entscheidungen blockieren können?		
6 Würden Sie Waren von Unternehmen bevorzugt kaufen, die z. B. durch eine Bilanz nachweisen, dass sie vor allem zum Wohl der Allgemeinheit wirtschaften – selbst wenn diese teurer ist?		
7 Kaufen Sie öfter in Fair-Trade-Läden oder in einem Bio-Markt ein oder beziehen Sie eine „Bio-Kiste“?		
8 Wären Sie bereit, auf ein Auto zu verzichten und in eine kleinere Wohnung zu ziehen, um klimafreundlicher zu leben?		

2 EIGENTUM VERPFLICHTET

a Was bedeutet was? Ordnen Sie die Synonyme den korrekten Begriffen zu. Recherchieren Sie bei Bedarf im Internet.

Verantwortung • Besitz • Zusammenhalt • Moral • Habe • Aufgabe • Sittenlehre • Miteinander

das Eigentum \_\_\_\_\_  
die Verpflichtung \_\_\_\_\_  
die Ethik \_\_\_\_\_  
die Solidarität \_\_\_\_\_

b Der Ausdruck „Eigentum verpflichtet“ ist eine deutsche Redensart, die sich sogar im deutschen Grundgesetz findet. Was könnte damit gemeint sein? Überlegen Sie gemeinsam.

c Finden Sie diese Einstellung Eigentum gegenüber gut? Warum ja, warum nein? Wie sieht man Eigentum in Ihrem Heimatland? Erzählen Sie.

3 GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

a Lesen Sie den Text und wählen Sie jeweils die Antwort a, b, c oder d, die in den Satz passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“, so \_\_\_\_\_ (1) es im „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“, Artikel 14, Absatz 2. Auch in den Verfassungen vieler anderer demokratischer Staaten hat der Begriff des „Gemeinwohls“ einen \_\_\_\_\_ (2). Platz. In einer kapitalistischen Marktwirtschaft, deren Ziel in Wachstum und Gewinn liegt, sei diese Forderung nicht erfüllt, so Christian Felber. Daher entwickelte der österreichische Autor mit einigen weiteren Unternehmern das Projekt eines ethischen Wirtschaftssystems, das er 2010 in seinem Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“ beschrieb.

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) würde, vereinfacht formuliert, große wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Veränderungen mit sich bringen. Sie beruht auf Werten, die das Gemeinwohl \_\_\_\_\_ (3), wie Nachhaltigkeit, Solidarität, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung. Höchstes Ziel ist das Wohl aller. Die Gesellschaft widmet sich dem gemeinwohlfördernden Wirtschaften – Regierung, Gemeinden, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, alle Bürger und Bürgerinnen ... Für Transparenz sorgen „Gemeinwohl-Bilanzen“, in denen etwa Unternehmen ihren Beitrag zum Gemeinwohl darstellen. Je sozialer, ökologischer, demokratischer und solidarischer sie handeln, desto besser ist ihre Bilanz. Die Gemeinwohl-Bilanzen \_\_\_\_\_ (4) es Konsumenten, Unternehmen zu vergleichen.

Die Politik hat in der GWÖ unter anderem die Aufgabe, geeignete \_\_\_\_\_ (5) Grundlagen zu schaffen: Das Ziel – Gemeinwohl statt Gewinn – wird in der Verfassung festgelegt. Auch sorgt sie dafür, dass Unternehmen zu entsprechendem Wirtschaften \_\_\_\_\_ (6) werden, zum Beispiel durch geringere Steuern und Zölle, günstigere Kredite, öffentliche Aufträge und mehr. Alle Menschen haben die gleichen

- 1  a steht
- b liegt
- c sitzt
- d läuft

- 2  a lösen
- b weiten
- c festen
- d engen

- 3  a betonen
- b fördern
- c beschleunigen
- d verstärken

- 4  a erbauen
- b erzwingen
- c erweisen
- d ermöglichen

- 5  a politische
- b moderne
- c juristische
- d gesetzliche

- 6  a verlassen
- b gezwungen
- c motiviert
- d ermahnt

Freiheiten, Rechte und Chancen. Jeder einzelne unterstützt den Systemwandel, es geht darum, gemeinsam zu handeln, zum Beispiel auch, indem man Kontakt zu ähnlichen Initiativen hält. Menschen engagieren sich weltweit in Regionalgruppen („Energiefeldern“) und Netzwerken („AkteurInnenkreisen“). Die Bewegung wächst lokal, mit dem Potenzial für weltweiten Einfluss.

Aus Felbers Buch ging \_\_\_\_\_ (7) eine Bewegung hervor, die inzwischen von über 2 000 Unternehmen aus zahlreichen Ländern unterstützt wird. Außerdem gibt es Fördervereine und immer mehr Gemeinden, Hochschulen und Privatpersonen, die sich für die GWÖ einsetzen. Rund 500 Firmen haben bereits eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Die Bewegung \_\_\_\_\_ (8) weiter. Der „Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss“ (EWSA) hat 2015 empfohlen, das System „... in den europäischen als auch die einzelstaatlichen Rechtsrahmen ...“ zu integrieren.

Die GWÖ hat aber auch viele Kritiker. Manche sehen Felbers Wirtschafts-idee sogar als eine neue Form von „zentralistischer Planwirtschaft“, welche die Freiheits- und Eigentumsrechte des einzelnen stark beschränken und Wohlstand deutlich \_\_\_\_\_ (9) würde. Die Freiheit des Menschen würde durch eine zentrale Führung und Kontrolle ersetzt, Entscheidungen würden nur von einer kleinen Minderheit getroffen, an die Stelle einer demokratisch legitimierten Regierung würde ein „demokratischer Souverän“ treten. Unternehmen würden ins Ausland fliehen, Banken und Versicherungen nicht mehr funktionieren ... Die Liste der Kritikpunkte an der GWÖ ließe sich noch lange weiterführen.

Christian Felber selbst sieht die GWÖ als \_\_\_\_\_ (10) Konzept, das von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weiterentwickelt werden könnte. Der Erfolg seiner Idee zeige, dass die Menschen Sehnsucht nach einem \_\_\_\_\_ (11) Wirtschaftssystem hätten. Eine Wertung seines Ansatzes ist hier ausgeschlossen. Inspirieren darf er aber schon, zum Beispiel dazu, über Alternativen nachzudenken, die das Gemeinwohl wieder stärker in den Fokus stellen. Eine Wirtschaft, die unsere Lebensgrundlagen zerstört, ist \_\_\_\_\_ (12). Die Politik kann wichtige Impulse für Veränderungen geben. Sie kann einen Rahmen schaffen, in dem \_\_\_\_\_ (13) Regeln für alle Unternehmen gelten, und in dem auch große Unternehmen die Motivation finden, fair, nachhaltig und im Interesse des Gemeinwohls zu \_\_\_\_\_ (14). Denn, wer Eigentum hat, ist eigentlich laut Gesetz dazu verpflichtet ...

- 7  a neulich  
 b momentan  
 c leider  
 d tatsächlich
- 8  a wächst  
 b blüht  
 c schrumpft  
 d verblüht
- 9  a beschränken  
 b reduzieren  
 c erledigen  
 d verlangsamen
- 10  a geschlossenes  
 b weites  
 c offenes  
 d enges
- 11  a ungerechteren  
 b freieren  
 c gerechteren  
 d beschränkteren
- 12  a sinnfrei  
 b sinnvoll  
 c normal  
 d frei
- 13  a selbe  
 b gleiche  
 c unterschiedliche  
 d andere
- 14  a wirtschaften  
 b verkaufen  
 c gewinnen  
 d verhandeln



**b Welche der folgenden Aussagen ist richtig (R), welche ist falsch (F) und zu welcher Aussage sind im Text keine Informationen vorhanden? Kreuzen Sie an.**

	R	F	Text sagt dazu nichts
1 Die Gemeinwohl-Ökonomie dient tatsächlich dem Wohl aller.			X
2 Im deutschen Grundgesetz ist festgelegt, dass Eigentum auf eine Weise gebraucht werden soll, die dem Wohl aller dient.			
3 Die kapitalistische Marktwirtschaft dient definitiv nicht dem Wohl aller.			
4 Die meisten europäischen Unternehmen erstellen heute schon Gemeinwohl-Bilanzen.			
5 Die EU wird das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie in ihren Rechtsrahmen integrieren.			
6 Kritiker fürchten, dass die Gemeinwohl-Ökonomie letztendlich in einer Diktatur endet.			

**c Welche Aussagen aus dem Text passen zu welchem Schlagwort? Notieren Sie Stichpunkte.**

1 Kapitalistische Marktwirtschaft

---



---

2 Ethisches Wirtschaftssystem

---



---

3 Aufgabe der Politik

---



---

4 Kritik

---



---

**d Beschreiben Sie nun mit eigenen Worten, was Gemeinwohl-Ökonomie ist.**

---



---



---



---



---

**e Wie finden Sie das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie? Was sind seine Stärken, was seine Schwächen? Hat der Autor entscheidende Punkte übersehen? Diskutieren Sie im Kurs.**

4 EIN GERECHTES WIRTSCHAFTSSYSTEM

a Wie könnte ein gerechtes Wirtschaftssystem aussehen?  
Notieren Sie Stichpunkte.

---

---

---

---

---

b Gestalten Sie nun eine kurze Präsentation (ca. 2 bis 3 Minuten). Halten Sie diese im Kurs.



LÖSUNGEN

- 2a das Eigentum: Besitz, Habe  
die Verpflichtung: Verantwortung, Aufgabe  
die Ethik: Moral, Sittenlehre  
die Solidarität: Zusammenhalt, Miteinander
- 2b Eigentum verpflichtet bedeutet laut Grundgesetz, dass man zwar durchaus Eigentum haben darf,  
sein Gebrauch soll aber zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen
- 3a 1a 2c 3b 4d 5d 6c 7d 8a 9b 10c 11c 12a 13b 14a
- 3b 2R 3 Text sagt dazu nichts 4 F 5 Text sagt dazu nichts 6R